

Inside ACAT Magazin

#31/2024



**CEO PER O. BJÖRN ÜBER DIE STÄRKEN
DES FAMILIENUNTERNEHMENS**

**GESTANK ADE: ACAT SAGT
ÜBLE GERÜCHEN DEN KAMPF AN**

**MIT WELCHEN INNOVATIONEN
DIE „EWIGEN CHEMIKALIEN“
ZERSTÖRT WERDEN KÖNNEN**

Grüne Chemie

Wie ACAT die Zukunft aktiv mitgestaltet

Produkten aus nachhaltigen Rohstoffen gehört die Zukunft.



CEO Per O. Björn im großen Interview



ACAT hat wirksame Lösungen zur Beseitigung von Gerüchen parat.

Inhalt 31/2024

Grüne Chemie: Wie ACAT die Zukunft aktiv mitgestaltet

- 04 Die Zukunft ist grün**
ACAT baut sein Angebot an Produkten aus nachhaltigen Rohstoffen kontinuierlich aus.
- 12 Erfolgsfaktor Mitarbeiter**
CEO Per O. Björn im Gespräch über die Strategie des Familienunternehmens.
- 18 Frische Luft für alle**
Geruchsmissionen sind nicht nur Störfaktoren, sondern können auch der Gesundheit schaden.
- 22 Die „ewige Chemikalie“**
ACAT hilft Kunden, die beste Lösung zur Bekämpfung von PFAS zu finden.
- 28 Mit der Kraft der Sonne**
ACAT Basel geht bei der Energiewende voran.
- 31 Jubiläen**
- 34 Neue Mitarbeiter**

APPLIED CHEMICALS
INTERNATIONAL GROUP
DIGITAL

WWW.ACAT.COM



Per O. Björn
CEO Applied Chemicals International Group

Liebe Leserinnen und Leser,

ich freue mich sehr, dass Sie heute die neue Ausgabe unseres Magazins „Inside ACAT“ in Händen halten können, das im Jahr des 30-jährigen Bestehens unseres Familienunternehmens im frischen, modernen Design erscheint.

Drei Jahrzehnte ACAT sind ein Meilenstein, den wir gemeinsam erreicht haben und der uns motiviert, mit viel Elan in die Zukunft zu blicken. Als Familienunternehmen steht für uns die langfristige Entwicklung im Mittelpunkt. Unser Auftrag für die kommenden Jahre ist klar definiert: Wir möchten gemeinsam mit Ihnen die Zukunft gestalten und zu Ihrem Erfolg beitragen – mit den besten, innovativsten und nachhaltigsten technischen Lösungen, getragen von Vertrauen, Zuverlässigkeit und partnerschaftlicher Zusammenarbeit.

Die Geschichten im neuen ACAT-Magazin sollen mehr als nur Berichte sein: Sie sind Ausdruck unseres Engagements, unserer Werte und unserer Vision. Sie zeigen, dass wir nicht nur in der Gegenwart erfolgreich agieren, sondern auch den Blick fest auf die Zukunft richten. Denn nur durch die Bereitschaft, neue Wege zu gehen, können wir die Herausforderungen von morgen meistern.

Ich lade Sie ein, sich von den spannenden Geschichten in unserem Magazin für Ihre tägliche Arbeit inspirieren zu lassen. Lassen Sie uns gemeinsam den Weg „Von hier in die Zukunft“ gehen und die nächsten Kapitel unserer gemeinsamen Erfolgsgeschichte schreiben. Wir freuen uns darauf, Sie auf dieser Reise mitnehmen zu dürfen.

Mit herzlichen Grüßen,

Ihr Per O. Björn



IMPRESSUM

Inside ACAT Magazin Nr. 31/2024, Eigentümer, Herausgeber sowie © Applied Chemicals International Group AG, CH-4054 Basel, Neubadstrasse 7, Basel: +41 61 282 82 82, Wien: +43 1 979 3473 0 international@acat.com, www.acat.com, Titel: istockphoto / Bildnachweis: ACAT Archiv, Christine Nestler-Kenzian, Martin Thalmann / Design und Layout: studiozwei.at / Druck: Gugler GmbH, Melk

**Raus aus Öl:
Grüner Zeiten-
wandel in der
Chemieindustrie**



Grüne Chemie: „Wir wollen die Zukunft aktiv mitgestalten“

Autor: Alexander Frank

Viele Chemikalien basieren heute auf Mineralöl. Doch die Trendwende Richtung Nachhaltigkeit ist eingeläutet, grüne Chemie gewinnt zunehmend an Bedeutung. Als innovatives Unternehmen, das den besten technischen Service und damit den höchsten Kundennutzen zum Ziel hat, beschäftigt sich auch ACAT intensiv mit alternativen Produkten, die nicht auf fossilen Kohlenstoffen basieren. Darüber hinaus setzt das Familienunternehmen zahlreiche Maßnahmen, um den eigenen ökologischen Fußabdruck zu minimieren.

Ob in Industrieunternehmen oder bei Gemeinden, die Klärwerke betreiben: Die Nachfrage nach klimaneutralen und nachhaltigen Chemikalien ist im Steigen, die sogenannte „Grüne Chemie“ gewinnt immer mehr an Relevanz. Konkret geht es darum, chemische Prozesse und Produkte so zu gestalten, dass sie umweltfreundlicher und nachhaltiger sind. Der Fokus liegt dabei darauf, die schädlichen Auswirkungen auf Mensch und Umwelt während des gesamten Lebenszyklus eines Produkts zu verringern oder zu vermeiden: von der Herstellung über die Nutzung bis zur Entsorgung.

„Die Chemieindustrie erlebt einen Paradigmenwechsel, bei dem der Einsatz nachhaltiger Chemikalien in den Vordergrund rückt. ACAT ist sich dieser Entwicklung

bewusst und trägt aktiv zu Lösungen bei. Dabei wollen wir alle Aspekte von der Produktion über die Verpackung bis zur Logistik abdecken“, betont Alexander Frank, Geschäftsführer Österreich, (ACAT Wien). „Wir haben schon heute zahlreiche nachhaltige und grüne Produkte in unserem Portfolio. Unser Ziel ist es, das Angebot von Produkten aus nachwachsenden Rohstoffen kontinuierlich zu erweitern.“

Wie in vielen anderen Bereichen spielt auch bei diesem Zukunftsthema die Expertise der ACAT-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter eine entscheidende Rolle. „Da wir mehr als zwei Drittel unseres Teams in der Anwendungstechnik beschäftigen, sind wir mit den Anforderungen des Markts sehr gut vertraut“, so Frank. „Wir

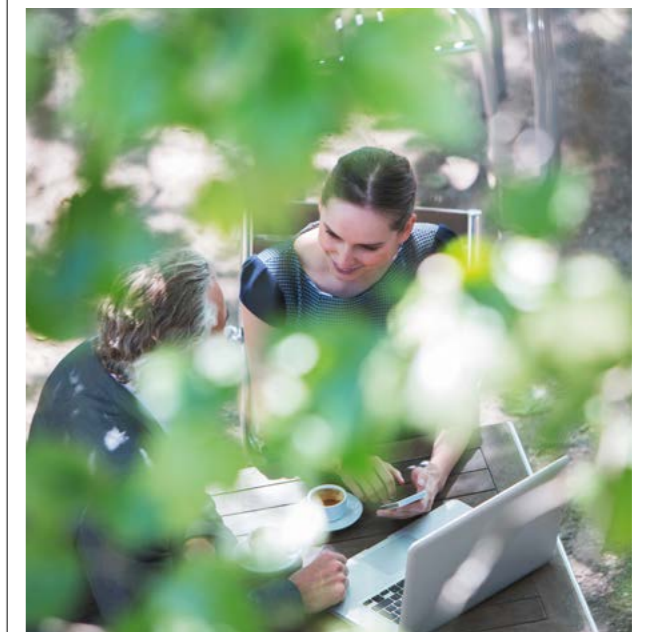


können neue Produkte einer ehrlichen technischen Bewertung unterziehen und technisch hochwertige und kosteneffiziente Produkte anbieten.“



**„Unser Ziel ist es, das
Angebot von Produkten
aus nachhaltigen Rohstoffen
kontinuierlich zu erweitern.“**

Alexander Frank (ACAT Wien)



Grüne Chemie schont die Umwelt und verbessert die Lebensqualität der Menschen.

Ein Blick hinter die Kulissen

Für die Geruchsbekämpfung stellt ACAT eigene grüne Produkte her, die zu 99 Prozent aus nachhaltigen Inhaltsstoffen bestehen. „Wir versuchen darüber hinaus, Stoffkreisläufe zu schließen, um etwa Abfallstoffe zu Produkten zu machen“, sagt Dr. Mauro Massimo Bighetti, Divisionsleiter envirotech (ACAT Mailand). Der Geschäftsbereich ist auf Feinchemikalien und Spezialprodukte für die Trink-, Brauch- oder Abwasserbehandlung spezialisiert. Ein Beispiel aus dem Bereich Umwelttechnik sind Metallbeizen, die als Fällmittel eingesetzt werden. „Somit wird deren Entsorgung vermieden und gleichzeitig müssen keine neuen Fällmittel hergestellt werden.“

Fällmittel werden beispielsweise in Kläranlagen verwendet, um Schadstoffe wie Schwermetalle, Phosphate oder andere Verunreinigungen aus dem Wasser zu entfernen. Ein weiteres Einsatzgebiet ist die Abwasseraufbereitung in industriellen Produktionsanlagen. Im ersten Schritt des Reinigungsprozesses werden die Feststoffe aus dem Abwasser abgetrennt, dafür werden verschiedene Chemikalien genutzt. Klassische Fällungsmittel sind Eisen- oder Aluminiumsalze mit allen ihren möglichen Nebeneffekten.

Heute sind bereits organische Fixier- und Flockungsmittel für die Wasser- und Abwasserbehandlung verfügbar. Die Herausforderung: Die Mittel stehen nicht in der erforderlichen Menge und Qualität parat. Ein Beispiel ist Chitosan, das bei der Verarbeitung von Krustentieren anfällt, und als Flockungsmittlersatz angewendet werden kann. Die bisherigen Anwendungen haben ergeben, dass Chitosan nur in Spezialfällen ausreichend wirkt, außerdem sind die Mengen begrenzt. Als Fixiermittlersatz dienen diverse organische und natürliche Polymere, die von unterschiedlichen Quellen stammen können. Die technischen Ergebnisse sind in diesem Bereich durchaus vergleichbar.

Nachhaltige Alternativen

Bei den komplexen Additiven hat ACAT bereits heute eine breite Range von nachhaltig produzierten Produkten im Angebot. Das Portfolio reicht von Ölentschäumern auf Pflanzenbasis bis zu Additiven in den Bereichen Farben, Lacke, Bauchemie und Klebstoffen. „Diese Produkte sind sowohl in puncto Qualität als auch Kosten eine echte Alternative“, so Alexander Frank.

Grüne Chemie ist die Zukunft,
dafür wird intensiv geforscht.






**„Wir arbeiten daran,
aus Abfallstoffen
Produkte zu machen
und so Stoffkreisläufe
zu schließen.“**

Dr. Mauro Massimo Bighetti
(ACAT Mailand)

Aber nicht nur bei den Produkten, sondern auch bei der Logistik und der Energieversorgung hat ACAT ein Auge auf grüne Lösungen. So legt das Unternehmen großen Wert darauf, dass Verpackungsmaterialien wiederverwendet werden und setzt wenn möglich auf IBC-Mehrwegcontainer. Lieferungen werden bereits in großen Mengen mit der Eisenbahn transportiert. Auf Dächern, die dem Unternehmen gehören, ist der weitere Ausbau von Photovoltaikanlagen geplant. Die Beleuchtung wurde weitestgehend auf energiesparende LED-Technologie umgestellt. Und künftig sollen mehr und mehr Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit dem Elektroauto zu ihren Kundenterminen fahren. ●



**Der Blick geht
nach vorne:
CEO Per O. Björn
gibt fundierte
Einblicke in die
Strategie und
Ziele von ACAT.**

„Als Familienunternehmen denken wir langfristig“

Interview: ACAT

Partnerschaften auf Augenhöhe mit Kunden und Mitarbeitern: Das sind nicht nur Schlagworte, sondern bilden das Rückgrat der Unternehmensphilosophie von ACAT.

CEO Per O. Björn erläutert im Interview, wie es ACAT immer wieder gelingt, den Kunden die technisch und qualitativ beste Lösung anzubieten und welchen wichtigen Beitrag die engagierten und motivierten Mitarbeiter als Teil der ACAT-Familie leisten. Darüber hinaus gibt Björn fundierte Einblicke in die Strategie des Unternehmens, spricht über die besonderen Stärken von Familienunternehmen und zeigt auf, welche Chancen die grüne Chemie hat.

Das Leitthema dieser Ausgabe des ACAT-Magazins lautet „Von hier in die Zukunft“. Wie steht denn ACAT heute da?

PER O. BJÖRN: Wir sind ein stark familiäres Unternehmen. Wir sind ein Team, wir leben eine Familienkultur. Gleichzeitig sind wir ein Unternehmen im Familienbesitz. Und wir sind ein Unternehmen, das sich dem Wandel, mit dem wir in den vergangenen 77 Jahren konfrontiert waren, stetig angepasst hat. Eine unserer großen Stärken war immer, dass wir die langfristigen Trends erkannt und auf neue Herausforderungen schnell reagiert haben. Das hat maßgeblich dazu beigetragen, dass die ACAT mit ihren drei Geschäftsfeldern breit

und stabil aufgestellt ist. Wir haben ein sehr motiviertes und kompetentes Team und haben uns eine gute Ausgangslage für die Zukunft erarbeitet.

Sie sind ein Familienunternehmen – welche Vorteile hat das für die Entwicklung des Unternehmens und für Ihre Kunden?

Ein großer Vorteil sind die extrem kurzen Entscheidungswege. Und wir können die gefällten Entscheidungen dann auch sehr rasch und agil in die Tat umsetzen. Als Eigentümer haben wir außerdem direkte Marktkenntnisse und wissen über den eigenen Betrieb und dessen Stärken sehr gut Bescheid. Auch das trägt maßgeblich dazu bei, kompetente Entscheidungen treffen zu können. Ein weiterer Pluspunkt: Als Familienunternehmen dürfen wir langfristig denken, unabhängig von Monats- oder Quartalsergebnissen. Wo es sinnvoll ist, können wir geduldig sein. Diese Beständigkeit hat einen großen Nutzen für unsere Kunden.

Welche Werte sollen Kunden mit ACAT verbinden?

Unser oberstes Ziel ist es, die technisch und qualitativ beste Lösung für unsere Kunden zu finden. Dabei geht



„Mit ihrem Wissen, ihren Fähigkeiten und ihrer Motivation sind unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Basis für den Erfolg der ACAT.“

es immer darum, die Balance zwischen der wirtschaftlich und ökologisch besten Lösung herauszufiltern. Dafür setzen wir auf partnerschaftliche und langfristige Beziehungen zu unseren Kunden – fair und auf Augenhöhe.

Welchen Stellenwert haben die rund 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für den Erfolg von ACAT?

Mit ihrem Wissen, ihren Fähigkeiten und ihrer Motivation sind unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Basis für den Erfolg der ACAT. Wir leben eine familiäre Kultur im Betrieb. Jede Mitarbeiterin, jeder Mitarbeiter ist ein besonderer Mensch, wir kennen und vertrauen uns. Das hält zusammen und spornt an. Wir stellen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ins Zentrum und wollen, dass sie möglichst lange Teil der ACAT-Familie sind. Unser Team kann sehr selbstbestimmt und zielorientiert arbeiten. Die Erfolgsformel lautet „Freiheit statt zu vielen Regulativen und Vorgaben“. Das alles trägt zu einem motivierten Team bei.

Wie hat sich ACAT im Jahr 2023 entwickelt? Was waren die besonderen Herausforderungen und Highlights?

Geopolitische Krisen, die steigende Inflation und die gedämpfte Konjunktur haben 2023 zu einem Jahr der Unsicherheit gemacht. Wir haben den Sturm gemeinsam und mit viel Engagement umschifft und konnten die Basis für die Zukunft stärken. Beruhigt hat sich die Beschaffungssituation, die gerade 2021 und 2022 sehr fordernd war. Es freut mich, dass wir 2023 wieder einige Kundenpartnerschaften zurückgewinnen konnten. Das zeigt, dass wir mit unseren Produkten und unserem Team auf dem richtigen Weg sind.

Wie eingangs erwähnt, dreht sich in dieser Ausgabe des ACAT-Magazins alles um das Thema „Von jetzt in die Zukunft“. Mit welchen Strategien machen Sie ACAT fit für die Zukunft?

Mit unseren drei Geschäftsbereichen papertech, envirotech und chemtech haben wir eine gute Basis für unsere weitere Entwicklung. Aber natürlich können wir es uns nicht leisten, stehen-zubleiben. Wir müssen und werden Kundenbedürfnisse weiterhin frühzeitig erkennen und die maßgeschneiderten Lösungen anbieten. Im Papierbereich wollen wir etwa mit unserem Trockenverfestiger „BondStar®“ weiter stark wachsen. Im Umweltbereich streben wir nach einfach anwendbaren Lösungen, um die verschiedenen Mikroverunreinigungen im Abwasser zu eliminieren.

In den nächsten Jahren werden wir uns auf die Kernmärkte konzentrieren und uns regional breiter aufstellen. So können wir Risiken besser reduzieren. Das ist gerade in den Bereichen papertech und chemtech wichtig, da die Industrie dort konjunkturelle Schwankungen viel stärker spürt als der Abwassersektor.

Ein großes Zukunftsthema ist die grüne Chemie. Was sind hier die Trends?

Grüne Chemie wird kommen, aber es braucht Zeit, um diese Lösungen auch wirtschaftlich attraktiv zu gestalten.

„Wir werden Kundenbedürfnisse weiterhin frühzeitig erkennen und die maßgeschneiderten Lösungen anbieten.“



Man kann nicht gratis grün sein. Dafür braucht es Konsequenz, immer wieder Druck von außen und die Bereitschaft der Gesellschaft, die zusätzlichen Kosten zu tragen. Hier hat natürlich auch die Politik eine große Verantwortung. Nur wenn hier Rückenwind kommt, entsteht wirkliche Nachhaltigkeit und somit auch grüne Chemie. Wir sind das Bindeglied zwischen Produzenten und Kunden. Wir können grüne Lösungen aufzeigen, aber ob das wirtschaftlich ist, muss der Kunde entscheiden. Derzeit sind die Preise bei grünen Produkten für die Abwasserbehandlung noch deutlich höher als bei herkömmlichen Lösungen, die z. B. auf Öl basieren.

Welche Maßnahmen setzt ACAT selbst in puncto Nachhaltigkeit?

Wir investieren in diesem Bereich und planen, sämtliche Dächer, die uns gehören, mit Photovoltaikmodulen auszustatten. Wir setzen auf Elektrofahrzeuge und werden den E-Fuhrpark künftig ausbauen. Auch bei Gebäudeheizungen

gehen wir den Weg raus aus den fossilen Energieträgern in Richtung Wärmepumpen.

Wie geht ACAT mit Herausforderungen wie strengeren Umweltauflagen und geopolitischen Unsicherheiten um?

Bei vielen Umweltauflagen handelt es sich um regionale Vorgaben, die unsere Kunden natürlich sehr genau kennen. Wir haben dann die Aufgabe, zügig die passende Lösungen zu finden. Insgesamt müssen wir weiterhin agil bleiben und schnell, bedacht sowie konsequent handeln. Als kleines Unternehmen mit flachen Hierarchien und sehr kompetenten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sind wir dafür gut gerüstet.

Wie gestaltet ACAT die Zusammenarbeit mit den weltweit tätigen Produzenten?

Jeder Hersteller fokussiert sich auf seine Kernkompetenz und ist froh, wenn er Partner hat, die den Markt und die Trends sehr gut kennen. Auch hier schreiben wir partnerschaftliche Beziehungen groß und kommunizieren die Informationen aus dem Markt direkt an die Produzenten. In gewisser Weise sind wir Marktforscher für die Hersteller.

Sie sind von 13. bis 17. Mai 2024 auf der IFAT in München dabei. Welche Erwartungen haben Sie an die Weltleitmesse für Umwelttechnologien? Worauf können sich die Besucher auf dem ACAT-Stand freuen?

Im Mittelpunkt stehen die Pflege von Kontakten und persönliche Gespräche – mit Kunden, Marktteilnehmern und Interessierten. Wir möchten eine Plattform für spannende Dialoge und offene Kommunikation bieten. Daher haben wir den Stand auch sehr offen gestaltet.

Welche Schlagzeile möchten Sie 2024 über ACAT lesen?

Wir als ACAT wollen keine Schlagzeilen produzieren. Uns ist es viel wichti-



ger, dass wir einen Beitrag leisten, dass unsere Kunden positive Geschichten schreiben – ob über neue Rekorde in der Produktion, in puncto Effizienz oder Nachhaltigkeit. Der Erfolg unserer Kunden ist unsere größte Motivation.

Danke für das Gespräch! ●

➔ **„Der Erfolg unserer Kunden ist unsere größte Motivation.“**

Im Kampf gegen üble Gerüche

Autor: Luca Faggionato

Sie entstehen in Industriebetrieben, Asphalt- und Plastikherstellung, Kläranlagen, landwirtschaftlichen Betrieben, Raffinerien oder bei der medizinischen Cannabis-Produktion: Die Rede ist von Geruchsemissionen, die nicht nur eine Belästigung für Anrainer darstellen können, sondern im worst case auch toxisch und damit schädlich für Mensch und Umwelt sind. Schritt für Schritt sagen die EU-Staaten Geruchsemissionen mit neuen Vorschriften den Kampf an. ACAT hat eine breite Palette an Produkten und Lösungen zur Beseitigung von Gerüchen im Portfolio.

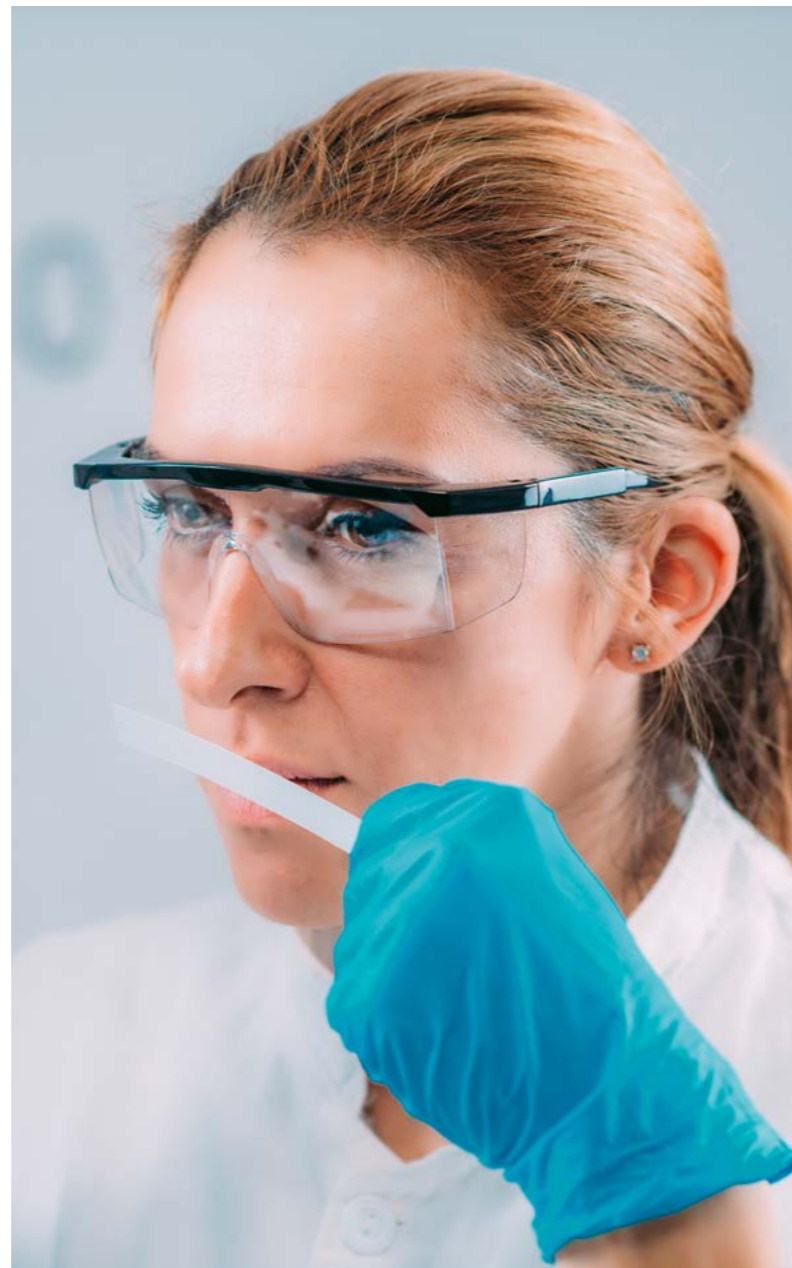
Schauplatz Italien

Dort gilt seit Juni 2023 das erste Gesetz, mit dem Geruchsemissionen klar begrenzt werden. Italien ist damit das zweite Land der Europäischen Union nach Deutschland, in dem es ein Gesetz gegen Geruchsbelästigung gibt. Die Werte sind in Italien seit dem Vorjahr eindeutig definiert:

So darf die Europäische Geruchseinheit (GE), welche die Konzentration von Geruchsstoffen abbildet, nicht über 5 GE/m³ liegen. Eine Geruchseinheit je Kubikmeter (1 GE/m³) stellt per Definition die Geruchsstoffkonzentration an der Geruchsschwelle dar, die bei 50 Prozent der Bevölkerung zu einem Geruchseindruck führt.

In anderen EU-Staaten wie Österreich, Spanien oder Griechenland gibt es aktuell nur Vorschriften darüber, was im Falle von Beschwerden der Bevölkerung zu tun ist, und Richtlinien, die zu befolgen sind, um Auswirkungen von Geruchsemissionen zu mindern. Doch der Wind beginnt sich langsam zu drehen: Immer mehr Staaten bereiten verbindliche Regelungen mit Grenzwerten vor, um die Auswirkungen von Geruchsemissionen auf die Bevölkerung zu verringern und zu mildern.

ACAT engagiert sich seit vielen Jahren sehr intensiv in der Bekämpfung von Gerüchen, berichtet Luca Faggionato (ACAT Mailand): „Aus unserer Sicht ist das ein sehr wichtiges Thema,



Geruchsemissionen können nur mit entsprechenden Lösungen bekämpft werden – dafür benötigt es viel Fachwissen und die passenden Produkte.



„Effiziente Geruchsbekämpfung ist ein sehr wichtiges Thema – gerade für Menschen, die in der Nähe von Industrie- und Produktionsstandorten leben.“

Luca Faggionato (ACAT Mailand)

gerade für Menschen, die in der Nähe von Industrie- und Produktionsstandorten leben und daher jeden Tag von Geruchsemissionen betroffen sein können.“ Gesetze und Verordnungen sind die Grundlage, um Geruchsemissionen zu regulieren. „Meiner Meinung nach spielen die Gesetze eine Schlüsselrolle für die gesamte Welt der Geruchsbehandlung, weil wir endlich Richtlinien haben, an die wir uns halten können. Außerdem bewegen wir uns darauf zu, dass Unternehmen sich zur Geruchsreduzierung und -kontrolle verpflichten müssen.“

➔ **„ACAT hat das Know-how und eine breite Palette von Produkten im Angebot, mit denen Gerüche neutralisiert werden können.“**

Luca Faggionato (ACAT Mailand)



Vermindert und eliminiert werden können die Gerüche aber nur mit passenden Lösungen. „ACAT hat das Know-how und eine breite Palette von Produkten im Angebot, mit denen Gerüche effektiv bekämpft werden können“, erläutert Faggionato. Dazu zählen etwa die Ecosorb®-Produkte, die Gerüche beseitigen, indem sie die Geruchsmoleküle abbauen und neutralisieren. Es handelt sich um ungiftige, pflanzliche Produkte, deshalb sind sie sicher für Mensch und Umwelt. Ecosorb®-Produkte sind Mischungen aus natürlichen Pflanzenölextrakten, Emulgatoren in Lebensmittelqualität und Wasser. Derzeit gibt es zwei Produktlinien: eine auf Ölbasis (ätherische Öle + Träger auf Pflanzenbasis) und eine auf Wasserbasis (ätherische Öle + Träger auf Wasserbasis). Erstere werden als Zusatzstoffe in Bereichen wie Asphalt, Kunststoff und Recycling verwendet. Letztere hingegen werden in die Luft gesprüht, um Gerüche zu neutralisieren, die in Industriezweigen wie Kläranlagen, Asphalt, Kunststoffen, Düngemitteln, Raffinerien, Gerbereien und medizinischem Cannabisanbau entstehen. Für die Anwendung von Ecosorb®-Produkten hat ACAT außerdem eigene Anlagen zur Geruchsbekämpfung entwickelt: Die Bandbreite erstreckt sich von Zerstäubungs- und Verdampfungssystemen bis zu Nebelwaschanlagen. ●

Wie die „ewige Chemikalie“ zerstört werden kann

Autor: Dr. Mauro Massimo Bighetti

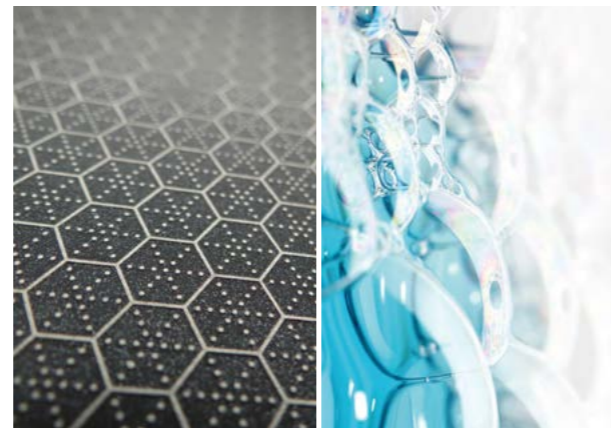
PFAS werden aufgrund ihrer chemischen Struktur und ihrer wasser- und fettabweisenden Eigenschaften in verschiedenen Bereichen eingesetzt. Die Bandbreite reicht von Beschichtungen von Outdoor-Kleidung über Lebensmittelverpackungen, Zahnseide, Backpapier, Smartphones bis zu industriellen Anwendungen in der Stahl- oder Halbleiterindustrie. Das Problem: Die „ewige Chemikalie“ wird nur sehr langsam abgebaut, bleibt jahrelang im menschlichen oder tierischen Körper und kann massive gesundheitliche Probleme auslösen. ACAT befasst sich daher sehr intensiv mit neuen Behandlungstechnologien zur Entfernung von PFAS.

Vier Buchstaben, massive Auswirkungen auf Mensch und Umwelt: Die Rede ist von PFAS. Die Abkürzung steht für per- und polyfluorierte Alkylsubstanzen, die ihre Wurzeln im Jahr 1946 haben. Damals führte das Unternehmen DuPont mit Teflon beschichtetes Antihaft-Kochgeschirr ein, heute gibt es zusätzliche Hersteller von Teflon. Die Familie der fluorierten Chemikalien, die aus Teflon hervorgegangen sind, umfasst mittlerweile tausende von antihaftenden, schmutzabweisenden und wasserfesten Verbindungen. Die bekanntesten und am meisten untersuchten Chemikalien der PFAS-Gruppe sind Perfluorooctansäure (PFOA) und Perfluorooctansulfonat (PFOS).

PFAS begegnen uns heute in sehr vielen Bereichen: So werden PFAS häufig als wasser- und schmutzabweisende Beschichtungen für Textilien eingesetzt. Outdoor-Bekleidung, Teppiche und andere Materialien profitieren von dieser wasserabweisenden Eigenschaft. PFAS kommen in Lebensmittelverpackungen vor, um diese öl- und fettabweisend zu machen. Fast-Food-Verpackungen und beschichtete Papierprodukte können PFAS enthalten. Die Industrie verwendet PFAS in der Produktion von Halbleitern und elektronischen Bauteilen aufgrund ihrer isolierenden Eigenschaften und chemischen Stabilität. PFAS-haltige Schaummittel werden in der Brandbekämpfung eingesetzt, insbesondere bei Flugzeug- und Flughafenbränden, da sie Flammen sehr effektiv unterdrücken. In der chemi-

schen Produktion werden PFAS als Tenside und Emulgatoren genutzt, um die Stabilität von Produkten wie Farben, Lacken und Reinigungsmitteln zu verbessern.

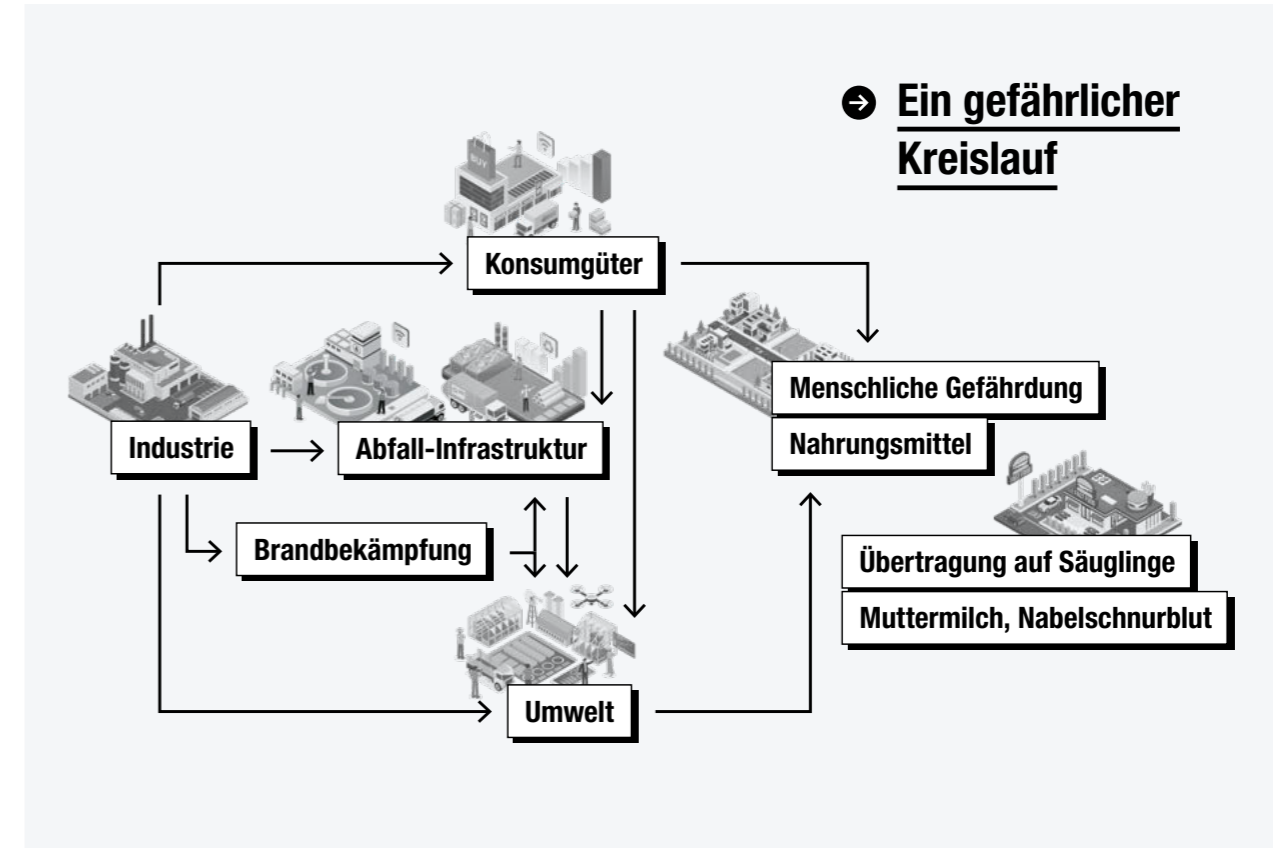
„Wir wissen heute, dass der jahrzehntelange intensive Gebrauch von PFAS das Wasser, den Boden und das Blut von Menschen und Tieren auf der ganzen Welt verseucht hat“, betont Dr. Mauro Massimo Bighetti, Divisionsleiter envirotech von ACAT in Mailand. So wurde Teflon beispielsweise 2001 in Parkersburg (USA) im Trinkwasser von Menschen in der Nähe eines DuPont-Werks entdeckt. Der Staat Ohio verklagte DuPont, weil das Unternehmen PFOA-haltige Emissionen in die Luft und PFOA-haltige Abwässer in den Ohio River geleitet hat, obwohl das Unternehmen die Risiken der Chemikalie kannte. Die Auseinandersetzung endete 2023 mit einem Vergleich, Dupont zahlte 110 Millionen US-Dollar.



In Teflon-Produkten werden PFAS seit den 1940er-Jahren verwendet. Heute weiß man um die Gefahren.

Warum sind PFAS so gefährlich?

PFAS, die in der Natur eigentlich nicht vorkommen, werden sehr langsam abgebaut und reichern sich in Menschen, Tieren und der Umwelt an. PFAS werden von Menschen hauptsächlich über Lebensmittel und hier vor allem über kontaminiertes Trinkwasser aufgenommen. Neueste Untersuchungen zeigen darüber hinaus, dass Lebensmittel zunehmend mit PFAS belastet sind. Rund 15 Prozent des in der EU angebauten Obstes und Gemüses enthalten Pestizidrückstände aus der Gruppe der „Ewigkeits-Chemikalien“, wie eine Auswertung des Europäischen Pestizid-Aktions-Netzwerks (PAN Europe) gemeinsam mit GLOBAL 2000 Anfang des Jahres ergeben hat.



PFAS sind fast allgegenwärtig – und kommen über das Trinkwasser und Essen in den menschlichen Körper.



„Wir haben uns in den vergangenen Jahren sehr intensiv und umfassend mit neuen Behandlungstechnologien zur Zerstörung von PFAS beschäftigt und diese evaluiert.“

Dr. Mauro Massimo Bighetti (ACAT Mailand)

PFOA und PFOS wurden in den USA mittlerweile verboten, nachdem ihre versteckten Gefahren bekannt geworden sind. Am 13. Jänner 2023 wurde ein von fünf EU-Mitgliedsstaaten (Dänemark, Deutschland, Niederlande, Norwegen, und Schweden) gemeinsam erarbeitetes Dossier für eine Beschränkung aller PFAS als Gruppe bei der Europäische Chemikalienagentur (ECHA) eingereicht. Die ECHA veröffentlichte im Februar 2023 einen Vorschlag, alle PFAS- oder Per- und Polyfluoralkylsubstanzen zu verbieten. Dem schloss sich auch die Europäische Kommission an. Aktuell haben nur wenige EU-Mitgliedsstaaten Grenzwerte festgelegt – und geht man nach Experten, sind die von der EU für 2026 angestrebten Limits viel zu hoch, um die Gesundheit der Menschen zu schützen.

„Unsere Verantwortung gegenüber der Umwelt ist ein wesentlicher Pfeiler der Mission von ACAT. Deswegen haben wir uns in den vergangenen Jahren auch sehr intensiv und umfassend mit neuen Behandlungstechnologien zur Zerstörung von PFAS beschäftigt und diese

Wo können PFAS-Chemikalien vorkommen?

- **Trinkwasser**
- **Boden und Wasser in der Nähe von Mülldeponien**
- **Feuerlöschschaum für Flughäfen, Werften, Militärstützpunkte etc.**
- **Produktions- und Chemieanlagen, die PFAS herstellen oder verwenden (z. B. in der Verchromung, der Elektronik und bei Textilherstellern)**
- **Lebensmittel wie Fisch oder Milchprodukte**
- **Lebensmittelverpackungen (Fast-Food-Verpackungen, Pizzakartons, etc.)**
- **Haushaltsprodukte (antihaftbeschichtetes Geschirr, Reinigungsmittel etc.)**
- **Körperpflegeprodukte (Shampoos, Zahnseide und Kosmetika)**
- **Outdoorkleidung**

evaluiert“, erläutert Bighetti. „So können wir unsere Kunden sehr effektiv dabei unterstützen, eine wirksame Technologie für die verschiedenen Einsatzbereiche zu finden.“

Herkömmliche Behandlungsmethoden zur Entfernung von PFAS haben sich in der Vergangenheit als unwirksam erwiesen. Dazu zählen etwa der biologische Abbau, Oxidation oder Filtration. Doch welche Methoden versprechen Erfolg? Die Bindung mit Hilfe von granulierter Aktivkohle und Ionenaustauschern sind sehr wirksame und weitverbreitete Lösungen. „Hier entsteht aber Sondermüll und die gebrauchten Filter müssen fachgerecht entsorgt werden, um die PFAS nicht wieder in die Umwelt zu bringen“, macht der Experte aufmerksam.

Die Zukunft gehört Technologien, die PFAS nicht nur beseitigen, sondern wirklich zerstören. In der Testphase befinden sich derzeit Methoden wie die elektrochemische Oxidation oder die Eliminierung von PFAS durch Plasma. „Plasma ist ein ionisiertes und damit elektrisch äußerst aktives Gas. In Testversuchen ist gelungen, dass das Plasma die Molekülketten der PFAS-Chemikalien zerstört.“ Und auch bei der fortgeschrittenen Oxidation geht es im Kern darum, die chemische Verbindung von PFAS zu zerbrechen. „Wir wollen unseren Kunden die besten, innovativsten und nachhaltigsten technischen Lösungen bieten – natürlich auch bei der Beseitigung von PFAS. Deswegen haben wir die Entwicklungen weiterhin ganz genau im Auge, um immer einen Schritt voraus zu sein.“ ●

„In Zukunft geht es darum, PFAS wirklich zu zerstören und nicht nur zu beseitigen.“

Dr. Mauro Massimo Bighetti (ACAT Mailand)



ACAT Basel nützt die Kraft der Sonne

Autor: Per O. Björn

Der Basler Standort von ACAT leistet einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz und setzt seit 2023 auf sauberen und emissionsfreien Strom aus Photovoltaik.



ACAT Basel, Neubadstrasse

ACAT Basel,
Neubadstrasse

Für ACAT ist Nachhaltigkeit kein Schlagwort, sondern wird täglich gelebt.

So auch beim Bürogebäude in Basel. Dort ist das Unternehmen im Jahr 2023 einen weiteren wichtigen Schritt Richtung Klimaschutz gegangen und hat eine eigene Photovoltaikanlage installiert. Eine der großen Vorteile: Als Bürobetrieb verbraucht ACAT den meisten Strom tagsüber, also genau dann, wenn auch die Sonne scheint: eine Win-win-Situation für die Firma und die Umwelt. Mit einer installierten Leistung von 12,15 kWp erzielt ACAT einen Jahresertrag von 13.750 Kilowattstunden (kWh). Dank eines Batteriespeichers mit 15 kWh kann ACAT 75 Prozent des erzeugten Stroms selbst nutzen. Die Energie, die zur Herstellung einer Solarstrom-Anlage aufgebracht wird, wird über die Nutzungsdauer um ein Mehrfaches überkompensiert. Die Anlage ist ein weiterer Schritt auf der Reise zu mehr Nachhaltigkeit – geht es nach ACAT, werden noch viele weitere Maßnahmen folgen. ●

Warum Photovoltaik – die Vorteile auf einen Blick



Aktiver

Klima- und Umweltschutz

durch selbst produzierten Ökostrom



Unabhängigkeit

von steigenden Strompreisen



Langfristige Rendite

dank attraktiver Einspeisevergütung



Senkung der

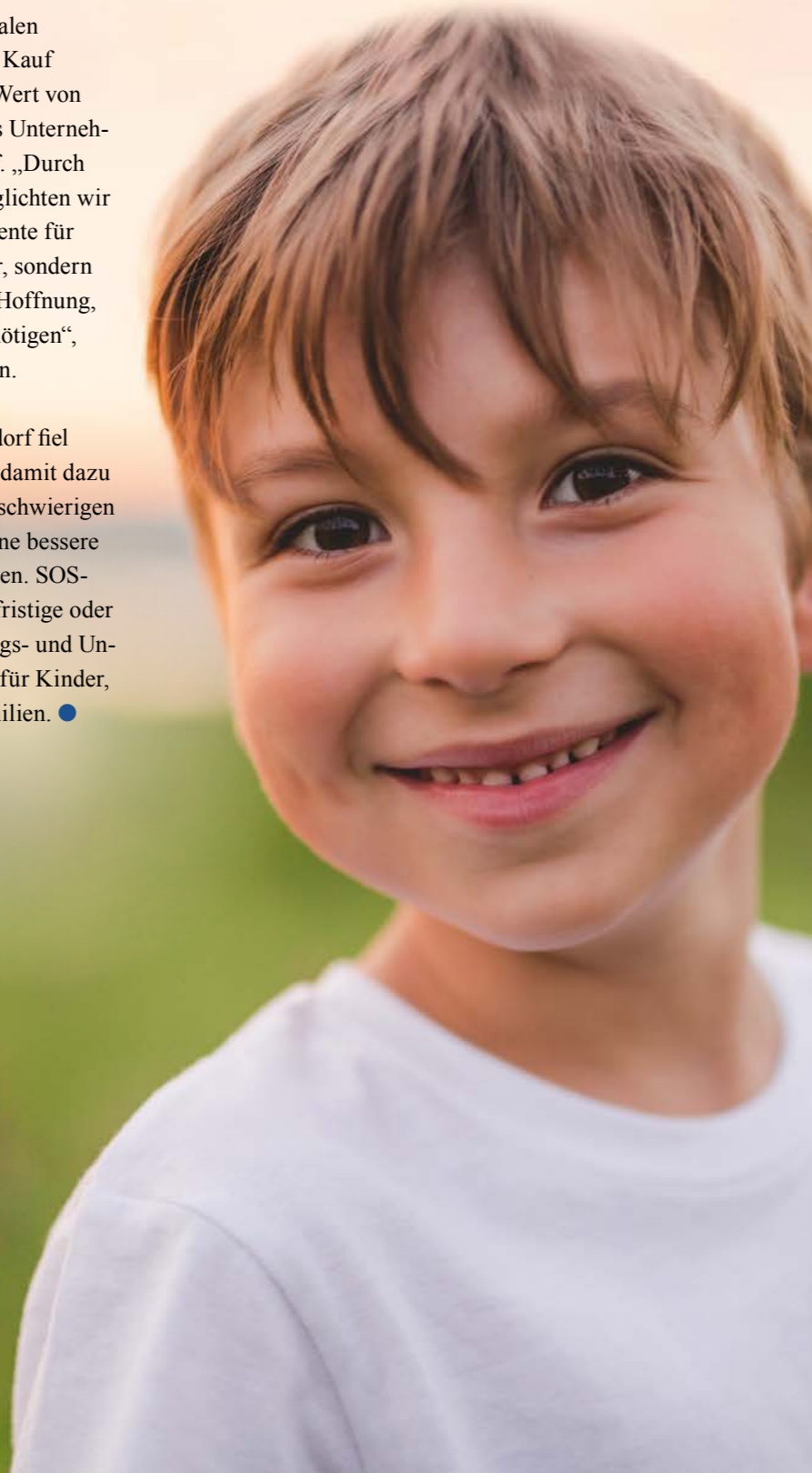
Stromkosten

Familienunternehmen hilft Kindern in Not

ACAT unterstützt SOS-Kinderdorf

In der Weihnachtszeit 2023 setzte ACAT ein sichtbares Zeichen der Nächstenliebe und der sozialen Verantwortung. Durch den Kauf von Weihnachtskarten im Wert von 5.000 Euro unterstützte das Unternehmen aktiv SOS-Kinderdorf. „Durch den Kauf der Karten ermöglichten wir nicht nur besinnliche Momente für unsere Kunden und Partner, sondern schenken auch denjenigen Hoffnung, die es am dringendsten benötigen“, erläutert CEO Per O. Bjöörn.

Die Wahl auf SOS-Kinderdorf fiel ganz bewusst: ACAT trägt damit dazu bei, dass Kinder, die unter schwierigen Umständen aufwachsen, eine bessere Zukunftsperspektive erhalten. SOS-Kinderdorf bietet u.a. langfristige oder vorübergehende Betreuungs- und Unterstützungsmöglichkeiten für Kinder, Jugendliche und deren Familien. ●



Unsere Jubiläen

Es ist uns eine Freude, hier DANKE zu sagen.
Danke für euren Einsatz und die Leistung, die ihr für ACAT erbracht habt.



Karel Skoda
25 Jahre ACAT Wien

Seit mittlerweile 25 Jahren in unserem Unternehmen im Bereich chemtech tätig, ist Karel der Experte, wenn es um Additive für Farben, Lacke und Verputze geht. Und für uns ist er ein wandelndes Chemielexikon. Durch seine hohe Sachkenntnis und unermüdliche Einsatzbereitschaft wären wir nicht auf dem Stand, wo wir heute sind. Er liebt die Natur, das Wandern und die Berge und verbringt seine Freizeit am liebsten mit seiner Hündin Boženka, einer englischen Bulldogge. Er reist sehr gerne in südlichen Ländern und ist ein leidenschaftlicher Weingourmet. Es ist täglich eine Freude mit Karel zusammenarbeiten zu dürfen und wir danken ihm für seine hervorragende Unterstützung.



Per O. Bjöörn
20 Jahre ACAT Basel

Nach seiner Zeit in einem Beratungsunternehmen entschied sich Per, den angebotenen Verkäuferjob im Familienunternehmen anzutreten. In diesen 20 Jahren durchlief Per alle Stufen innerhalb des Unternehmens, vom Verkäufer über Abteilungsleiter bis zum Divisionsleiter, und ist heute unser CEO. Per führt das Unternehmen nicht nur durch die herausfordernden Zeiten, er lebt auch eine Unternehmenskultur die auf Vertrauen, Innovation und Teamarbeit basiert. Herzlichen Glückwunsch, Per, zum Jubiläum! Wir sind dankbar für Deinen Einsatz und freuen uns gemeinsam auf eine gesunde und nachhaltige Unternehmensentwicklung für die Zukunft!



Gabi Horak
20 Jahre ACAT Wien

Gabi leistet seit 20 Jahren sehr viel im Bereich der Administration und Abwicklung für die Division chemtech und als Urlaubsvertretung auch für die Abteilung papertech. Sie hat vom Lager bis zu den Preisen alles im Griff und behält auch in schwierigen Situationen den Überblick. Sie ist sehr verlässlich und zeichnet sich durch hohe Einsatzbereitschaft und Flexibilität aus. Privat ist sie sehr sportlich, tierlieb und leidenschaftliche Vespa Fahrer. Ohne Gabi wäre die Division chemtech nur halb so gut und wir bedanken uns ganz herzlich bei ihr für ihre Unterstützung und die tolle Zusammenarbeit.



Unsere Jubiläen

Es ist uns eine Freude, hier DANKE zu sagen.
Danke für euren Einsatz und die Leistung, die ihr für ACAT erbracht habt.



Sabine Spieler
20 Jahre ACAT Wien

Seit 20 Jahren meistert Sabine die Abwicklung in der Division water-tech. Eisensalze, Polyaluminiumchlorid und Polymere sind ihr tägliches Brot, und sie hat die Organisation aller Lieferungen perfekt im Griff. Neben der Vermietung von Ferienwohnungen in der Nähe von Scheibbs, produziert sie aus sieben Bienenstöcken einen Wald- und Blütenhonig, den sogenannten „Sabine-Honig“ und wird außerdem täglich mit frischen Eiern von ihren Hühnern versorgt. Danke Sabine für deinen Einsatz und die perfekte Auftragsabwicklung, die uns und unsere Kunden mehr als zufriedenstellt.



Christian Suter
20 Jahre ACAT Basel

Vor über 20 Jahren ist Christian als Mechaniker zu ACAT gekommen, um hier als klassischer Außendienstler einen neuen Lebensabschnitt zu beginnen. Wir können mit Gewissheit sagen, dass das der richtige Entscheid gewesen ist. Neben seinen für alle bekannten Interessen für die Helikopterwelt und das stets immer sonnige Tessin, ist er mit Leib und Seele ein richtiger ACAT-ianer. Ein IEW1 Team ist ohne ihn gar nicht vorstellbar. Sein Engagement und seine Disziplin sind nach wie vor vorbildlich. Das ACAT-Team möchte Christian an dieser Stelle von Herzen danken. Wir hoffen, dass ihm die Arbeit mit uns weiterhin viel Spaß bereiten wird.



Theo Weinbrenner jun.
20 Jahre ACAT Scheibbs

Unser Theo ist nun 20 Jahre dabei. Er rockt unser Technik- und Produktionszentrum in Scheibbs in allen Belangen. Wann immer wir eine Schraube suchen, können wir uns darauf verlassen, dass er sie findet. Seine langjährige Erfahrung in der Entwicklung von Löse-, Dosier- und Steuerungsanlagen trägt dazu bei, stets flexibel, innovativ und somit spezifisch auf Kundenbedürfnisse eingehen zu können. Als Gefahrgutbeauftragter ist er unser Spezialist für die Einhaltung der Gefahrgutvorschriften und schult unsere Mitarbeiter*innen regelmäßig in Sachen ADR. Theo ist stolzer Vater von drei Kindern und sollte zwischen Arbeit und Familie noch ein bisschen Zeit bleiben, dann begegnet man ihm meist am Golfplatz. Danke Theo für diese gute Zusammenarbeit und deine stetige Einsatzbereitschaft.



Unsere Jubiläen



Gergely Feher
15 Jahre ACAT Budapest

Gergely arbeitet seit dem Jahr 2008 für die ACAT-Niederlassung in Budapest, Ungarn, und wir gratulieren ihm sehr herzlich zu seinem 15-jährigen Jubiläum. Gergely ist im Außendienst tätig und löst jegliche Probleme, die im Bereich der Abwasserreinigungsanlagen und der industriellen Kläranlagen entstehen. Während seinen Laborversuchen berät er die Kunden in Bezug auf die richtige Anwendung mit exzellentem Fachwissen zu unseren Produkten. In seiner Freizeit geht Gergely sehr gerne mit seinem Hund Diego spazieren und liebt es, spanischsprachige Länder zu bereisen.



Mato Miskovic
15 Jahre ACAT Wien

Mato ist seit 15 Jahren die gute Seele in unserem Haus, und ebenso für unsere Kunden. Er liefert Kleinmengen aus und reinigt die Anlagen, wo auch immer wir ihn hinschicken. Zusätzlich pflegt er liebevoll unseren Firmengarten und lässt unsere Firmenautos im neuen Glanz erstrahlen. Auf Mato ist 100% Verlass und er erledigt seine Aufgaben stets prompt und mit großer Genauigkeit. Seine Freizeit verbringt er gerne mit seinem Enkelkind auf dem Spielplatz und er ist schon in sehr freudiger Erwartung auf das Zweite, das in Kürze das Licht der Welt erblicken wird. Sein Kürzel ist unser Motto: MM – Mato machts möglich. Danke Mato für deinen unermüdlichen Einsatz!



Dietmar Strecker
15 Jahre ACAT Wien

Seit 15 Jahren ist Dietmar unser Projektleiter im Bereich Umwelttechnik und somit verantwortlich für die Ersatzteile, Wartung und Service und die Hebeschnecken. Dietmar ist der Experte für den Anlagenbau in Kläranlagen und ist stets bemüht, die Anforderungen unserer Kunden auf den Punkt genau zu erfüllen. Privat ist er Fußball-Fan mit Leib und Seele und verwöhnt seine Familie und Freunde als Grillmeister hingebungsvoll mit Köstlichkeiten das ganze Jahr hindurch. Dietmar, herzlichen Dank für deine exakte und kompetente Abwicklung unserer Aufträge in diesem sehr wichtigen Bereich.

„Allen Kolleginnen und Kollegen wünschen wir weiterhin alles Gute für die gemeinsame Zukunft.“



Von links: Matthias Imrek, Snizhana Morzhul, Gerald Gaiswinkler, Jan Oliva



Neu im ACAT-Team

Wir freuen uns sehr, einige neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vorstellen zu dürfen. Durch Pensionierungen bzw. Karenz hatten wir Bedarf, einige Stellen neu zu besetzen.

Matthias Imrek ACAT Wien

hat am 8. Januar 2024 die Funktion des Abteilungsleiters bei watertech Austria übernommen. Er hat ein Masterstudium in Energie- und Umweltmanagement absolviert und war für mehrere namhafte Unternehmen erfolgreich tätig, unter anderem für die Donau Chemie. ACAT ist für ein freundliches und kollegiales Umfeld bekannt und wir sind sicher, dass sich Matthias vom ersten Tag an bei uns wohlfühlt und eine großartige Ergänzung für unser Team sein wird. Seine einzigartigen Fähigkeiten und Leistungen werden uns helfen, neue Meilensteine und Erfolge zu erreichen.

Gerald Gaiswinkler ACAT Wien

ist mit 2. Oktober 2023 in unser Unternehmen eingetreten. Gerald hat langjährige Erfahrung in der Buchhaltung und wird mit Ende des Jahres 2024 die Nachfolge von Harald Reis als Leiter der Buchhaltung und Administration am Standort in Wien antreten. Zusätzlich hat er bereits die Aufgaben als Fuhrparkmanager übernommen, da Thomas Schwind in Altersteilzeit wechselt.

Snizhana Morzhul ACAT Wien

hat am 2. Oktober 2023 bei uns zu arbeiten begonnen. Als Karenzvertretung von Anabela Tujkic ist sie für den Empfang verantwortlich und ist zusätzlich im Bereich der Buchhaltung tätig. Snizhana hat am Technikum der Universität Transkarpatien in der Ukraine ein Studium als Betriebswirtin abgeschlossen, darüber hinaus hat sie mehrere Buchhaltungskurse in Österreich absolviert.

Jan Oliva ACAT Wien

ist bereits seit 1. Juli 2023 bei uns im ACAT-Team und übernimmt von Karel Skoda schrittweise den Außendienst im Bereich chemtech. Aktuell ist er für die Länder Slowakei, Slowenien und Kroatien allein verantwortlich. Jan hat an der der Universität Brunn einen Master in Food Science und Biotechnologie erworben und war bisher im Bereich Produktentwicklung tätig.



Vorschau Ausgabe 32

Folgende Themen erwarten Sie im nächsten Inside ACAT Magazin:

- ❶ 30 jähriges Firmenjubiläum der ACAT
- ❷ Ölbasierte Chemie & CO₂-Einsparungen
- ❸ CO₂ Fußabdruck
- ❹ Nachhaltigkeit

30 Jahre im Dienste der Kunden

Unsere Mitarbeiter und ihre Expertise, eine klare Strategie und das stete Ziel, die besten Lösungen für unsere Kunden zu entwickeln, haben ACAT in den vergangenen drei Jahrzehnten ausgezeichnet.



Einladung zur
IFAT in München
inkl. unserem
traditionellen
Tischfußball-Turnier

WANN **Di, 14.5.**
ab 18 Uhr

WO **Halle A3**
Stand 544



Bitte um Ihre Anmeldung bis 1.5.2024
per Email an susanne.durst@acat.com



Applied Chemicals International Group
Technical Service is our Success

Wir machen Wasser sauber. Wir sind der innovative Partner für die effiziente Behandlung Ihres Abwassers.

Von der Kläranlage bis zum Industriebetrieb:
Unsere Produkte bieten nicht nur höchste Qualität,
sondern wir haben auch das technische Know-how,
um die besten und nachhaltigsten Lösungen für
Ihr Unternehmen zu finden. Heute und in Zukunft.
Alle Details zu unseren Feinchemikalien und
Spezialprodukten finden Sie auf

acat.com

